

Rückverfolgbarkeit & Regionalität bei „Hubers Landhendl“

So einfach kann es heute sein, Lebensmittel bis ins kleinste Detail rückverfolgbar zu machen. Vorausgesetzt, man hat die richtigen Werkzeuge. So wie der oberösterreichische Geflügelhof Huber, der auf GS1-Standards setzt.



Die Geschwister Sylvia Huber-Werth (Marketing) und Johannes Huber (Geschäftsführung) führen das von ihren Eltern 1973 gegründete Familienunternehmen erfolgreich in die nächste Generation.

© Herbert Lehmann

Im Jahr 1973 gründete das Ehepaar Maria und Johann Gruber in der oberösterreichischen 1000-Seelen-Gemeinde Pfaffstätt das Familienunternehmen „**Geflügelhof Huber**“. Damals wurden die Hühner des Ehepaars hauptsächlich an Gasthäuser sowie

Wochenmärkte verkauft und die Hubers beschäftigten gerade einmal zehn Mitarbeiter. Seither hat sich viel getan: Heute ist das Unternehmen Hubers Landhendl, das mittlerweile von Johannes Huber und Sylvia Huber-Werth geführt wird, Österreichs führender Geflügelproduzent und beschäftigt rund 1.700 Mitarbeiter. Geblieben ist bis heute, so Geschäftsführer Johannes Huber, „der von unseren Eltern früh erkannte Zeitgeist, dass man nur mit herausragender Qualität langfristig am Markt erfolgreich sein kann“.

Offensichtlich waren die Hubers dem Zeitgeist schon seit jeher immer einen Schritt voraus: So haben sie beispielsweise bereits 1990 als erster österreichischer Betrieb mit der Produktion von Bio-Hühnern begonnen. Kein Wunder also, dass Hubers Landhendl auch beim „Zeitgeist-Thema Nr. 1“, nämlich rund um die Herkunft und Regionalität von Lebensmitteln die Nase vorne hat.



Der Strichcode GS1-128 ist eine der Möglichkeiten Artikel GS1-konform zu kennzeichnen. © Beigestellt

So geht Rückverfolgbarkeit und Regionalität

Warum Hubers Landhendl schon weit vor jeglichem Trend - seit jeher auf **Regionalität** setzt, liegt für Johannes Huber klar auf der Hand: „Heimische Lebensmittel sind nicht nur frischer und klimafreundlicher, sie stärken auch unsere Region und liefern einen wichtigen Beitrag zu unserer Umwelt.“ Was sich im Laufe der Zeit allerdings geändert habe, sei laut Huber, der Stellenwert dafür. Das Interesse der Konsumenten, woher ihre Lebensmittel kommen, ist enorm gestiegen! Damit ist das Thema **Rückverfolgbarkeit** bei Huber in den letzten Jahren

stark in den Vordergrund gerückt. Auch hier hat sich der oberösterreichische Geflügelproduzent einmal mehr als Vorreiter erwiesen: So war Hubers Landhendl beispielsweise von Anfang an Nutzer von **GS1 Trace**, dem Rückverfolgbarkeitservice von **GS1 Austria**. „Damit können wir chargengenaue Informationen über die Herkunft und Verarbeitung unserer Produkte liefern. Wir servicieren damit sowohl unsere Handelspartner im In- und Ausland als auch die Endkunden, die mittels einfachen Scans des **Strichcodes** am Produkt Zugang zu diesen Informationen haben.“

Stammdaten EDI & Co - Basisservice GS1 Connect

Dass GS1 Trace bei Hubers so rasch und einfach eingesetzt werden konnte, liegt vor allem daran, dass die notwendige Basis bereits vorhanden war. Nämlich in Form des „Basisservices GS1 Connect“, das Hubers bereits seit 1993 zur Identifikation seiner Standorte (GLN), seiner Artikel (GTIN) und seiner Versandeinheiten (SSCC) umfassend nutzt. Auch bei diesen Basisinformationen zeigt sich Hubers Landhendl äußerst kundenorientiert und setzt – je nach Kundenwunsch und -anforderung – unterschiedlichste Artikelauszeichnungen ein, so wie den EAN-13 Strichcode, den GS1-128 oder den 2D-Code GS1 DataMatrix. GS1 Connect dient den Hubers sowohl als Basis für die Nutzung des Stammdatenservices GS1 Sync als auch für den Elektronischen Datenaustausch (EDI). Damit nutzt Hubers das breite Angebot an Standards und Services von GS1 Austria. Für Johannes Huber liegt der Hauptvorteil darin, dass „dank GS1 Standards ein unkomplizierter Datenaustausch über mehrere Plattformen ermöglicht wird. Außerdem erspart die zentrale Dateneingabe enorm viel Zeit!“

Besuchen Sie uns auf: fleischundco.at